

Literatur

Lehrreich und lebensnah Als „must have“ empfohlen

Annette Leonhardt und Kirsten Ludwig (Hrsg.): 200 Jahre Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagog(en)bildung in Bayern – Vom Jahreskurs zum interdisziplinären Studium an der Universität. Median-Verlag 2017, 224 Seiten, Softcover, 32 Euro. ISBN 978-3-941146-72-3. Erhältlich im Buchshop des Median-Verlages: vertrieb@median-verlag.de

„200 Jahre Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagog(en)bildung in Bayern – Vom Jahreskurs zum interdisziplinären Studium an der Universität“ – So sperrig der Titel dieser Neuerscheinung im Median-Verlag anmutet, so perfekt war die Dramaturgie der Veröffentlichung am 23. November 2017 – am Ende einer Fachtagung anlässlich des 200-jährigen Jubiläums, zu dem die Herausgeberinnen (Annette Leonhardt, Professorin, und Kirsten Ludwig, akademische Oberrätin am Lehrstuhl für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München) ausgewähltes Fachpublikum geladen hatten. Der Sammelband enthält lückenlos alle Vorlesungen und Vorträge des Symposiums, ein gedanklicher Dreischritt gliedert konsequent alle Beiträge:

- ⇒ der Blick zurück auf die Wurzeln und die Entwicklung der jeweiligen Disziplin,
- ⇒ eine aktuelle Standortbestimmung,
- ⇒ die Skizzierung zu erwartender Innovationen.

Leonhardts „Historischer Rückblick“ nimmt den Leser zunächst mit zum ersten königlichen Besuch der Freisinger Taubstummenanstalt

(und dessen bildungspolitischen Folgen), geleitet ihn durch Höhen und Tiefen zweier Jahrhunderte, um ihn schließlich in die Komplexität heutiger Bachelor- und Masterstudiengänge einzuführen. Ihre zahlreichen Querverweise sind lehrreich und lebensnah – beim Rückbezug auf die „Verallgemeinerungsbewegung“, die „man ... 150 Jahre später Integration und ... 200 Jahre später Inklusion“ nennt (S. 18), sind kritisch-warnende Untertöne unüberhörbar. Vor allem aber zeigt sie an vielen Episoden auf, dass Interdisziplinarität der rote Faden ist, der die Geschichte der Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik von den Anfängen bis in die Gegenwart durchwirkt.

So werden im Hauptteil des Buches wissenschaftlich und praktisch relevante „Interdisziplinäre Arbeits- und Handlungsfelder“ behandelt. Dreizehn Beiträge vollziehen den genannten Dreischritt aus ihrer jeweiligen Perspektive. Neben Beziehungen mit langer Tradition – wie zum Beispiel zur HNO-Medizin (vertreten unter anderem durch die Universitätskliniken München, Erlangen und Freiburg) stellen sich neue Wissenschaftszweige vor: der „Lehrstuhl für Diversitätssoziologie“ der TU München sei hier ebenso genannt wie die „Interkulturelle und Internationale Vergleichende Erziehungswissenschaft“ an der Universität Hamburg (pardon: diese ist schon wieder umbenannt in „Diversity in Education Research – DivER“).

Auch Kerngebiete der Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik werden gut ausgeleuchtet; ein Aufsatz über „Technische Hörhilfen als Möglichkeit der Rehabilitation von Menschen mit Hörschädigung“ (Schöber & Brill) steht dabei nicht im Widerstreit mit der Frage „Gibt es eine Zukunft für die Gebärdensprache?“ (Kaul).

Ja, die alten Schlachten sind geschlagen, heute weckt vernetztes Wissen die Lust, neue Wege zu gehen und schützt (hoffentlich) wirksam vor ideologischen Grabenkämpfen. In diesem Sinne kann das 224 Seiten starke, durchweg gut lesbare Werk allen als „must have“ anempfohlen werden, die das Fachgebiet Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik „im Zeitgeist des Faches“ aktiv und optimistisch mitgestalten.

Bärbel Schmid (Würzburg)